

Sachdokumentation:

Signatur: DS 1156

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/1156



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

„FDP Urban“

Thesenpapier

Städte sind Zentren der Innovation, der Kultur und des Unternehmertums. Stadtluft macht bekanntlich frei, wenn Freiräume belassen und Offenheit im Innern und gegen Aussen gefördert wird. Auch die Schweizer Städte stehen im Wettstreit mit anderen Standorten, namentlich im nahen Ausland. Deshalb sind zukunftsbezogene und praxisorientierte liberale Lösungen für die drängendsten Fragen von grosser Bedeutung.

Wie wollen wir unsere Städte konsequent auf eine lebenswerte, lebendige und innovative Zukunft trimmen? Mit welchen Ideen können sich die Städte positiv differenzieren? Welche Antworten haben die liberalen Kräfte der Schweiz auf die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Fragen im urbanen Raum und insbesondere in den grossen Kernstädten dieses Landes?

Wir, Vertreterinnen und Vertreter der FDP-Ortsparteien der acht grössten Schweizer Städte (Zürich, Bern, Basel, Genf, Lausanne, Winterthur, Luzern, St. Gallen) wollen dafür wesentlich stärker als bislang zusammenarbeiten. Wir koordinieren unser Vorgehen und unterstützen uns gegenseitig.

Wir konzentrieren uns bewusst auf urbane Kernthemen, die sich in allen grossen Städten stellen und formulieren nachfolgend dazu Thesen und Forderungen:

- „Mobilität der Zukunft“
- „Urbanes Wohnen“
- „Kreativ-Produktive Stadt“
- „Smart City und Smart Governance“.

Mobilität der Zukunft

„Städte sind Pioniere innovativer Verkehrslösungen im verdichteten Raum.“

Das Verkehrsaufkommen moderner Städte ist nur mit neuartigen und technisch unterstützten Lösungen zu bewältigen. Die Anbindung der städtischen Agglomerationen und Zentren an übergeordnete Netze ist entscheidend für den Verkehrsfluss vom Ausgangspunkt bis zum Ziel. Das gilt für alle Verkehrsträger auf Strasse, Schiene und in der Luft, einschliesslich der drei Interkontinental-Flughäfen (Zürich-Kloten; Basel-Mulhouse und Genf-Cointrin) und den verschiedenen Regionalflughäfen, die gerade für die globale Vernetzung der Schweiz essenziell sind. Im Übrigen ist der Grundsatz der freien Wahl des Verkehrsmittels zu gewährleisten.

Wir fordern:

- **Neukonzeption der Mobilitätsinfrastruktur:** Das heutige Strassen- und Schienennetz basiert auf den Ideen und Ansprüchen der Vergangenheit. Moderne Städte richten ihre Mobilitätsinfrastruktur stattdessen auf die modernen Anforderungen einer „Smart City“ aus. Dazu gehören etwa:
 - Strassenlampen dienen zusätzlich als flächendeckende Stromtankstellen;
 - die Parkplatzsuche erfolgt „intelligent“ und technisch unterstützt;
 - Carsharing ist eine Selbstverständlichkeit;
 - der Langsamverkehr ist attraktiv und effizient ausgestaltet und deckt einen wichtigen Teil der Mobilitätsbedürfnisse ab;
 - die Verkehrsströme werden nach und nach entflechtet z.B. durch Ring-Einbahnverkehr, massive Reduktion der Lichtsignale, Absenkung von Fahrbahnen und kurze Untertunnelungen sowie Anhebung der Flächen für den Langsamverkehr;
 - innerstädtische Seilbahnlösungen (statt strassengebundene Varianten) werden evaluiert und - privat finanziert - in die Tat umgesetzt.
- **Teile des städtischen Raums als „Versuchszonen“:** In enger Zusammenarbeit mit der ETH Zürich oder der EPFL Lausanne, den Universitäten und anderen Forschungsstätten einerseits und der Mobilitätswirtschaft (z.B. Autoindustrie) andererseits scheidet Städte geeignete Quartiere oder Stadtteile als „Versuchszonen“ etwa für autonomes Fahren oder andere zukunftssträchtige technologische Entwicklungen aus (vgl. z.B. der Versuch der Post in Sion mit einem selbstfahrendem Postauto). Damit sind Städte vorne dabei, wenn es darum geht, neue Ideen in die Tat umzusetzen und Innovationsgeist zu beweisen.
- **Überregionale Anbindung:** Die Städte sind an überregionale, unterirdische Güter- und/oder Personentransportsysteme (z.B. Cargo-Souterrain bzw. Swissmetro) anzubinden; die Raumplanung ist eng mit den Regionen und Kantonen abzustimmen. Städte sind eigentliche Treiber für nachhaltige und effiziente Systeme und Rahmenbedingungen, um insbesondere auch die Versorgungsinfrastruktur zeitgemäss und stadtfreundlich auszugestalten.

Urbanes Wohnen

„Städte sind attraktive und ökologische Lebensräume für Menschen, die Wohnen und Arbeiten räumlich verbinden wollen und das städtische Lebensgefühl schätzen.“

Das Bevölkerungswachstum wird in Zukunft noch stärker als bisher in den Städten aufgefangen. Der dadurch zunehmende Siedlungsdruck zwingt die Städte zu neuen Lösungen. Urbanes Wohnen muss attraktiv bleiben, ohne die Lebensqualität zu beeinträchtigen. Deshalb braucht es eine innere Verdichtung gepaart mit ökologischen, innovativen Hochbauten sowie den Erhalt und die Weiterentwicklung von innerstädtischen Freiräumen; auch der Untergrund ist konsequent in die städtebaulichen Überlegungen miteinzubeziehen.

Wir fordern:

- **Ökologisch wegweisende Hochbauten:** Städte setzen optimale Rahmenbedingungen und Anreize (über Zonierung, Bewilligungsregime, Gestaltungsfreiräume, weniger Vorschriften, etc.) für den Bau ökologisch wegweisender und in jeder Hinsicht attraktiver Hochbauten (vgl. etwa das geplante „grüne“ Hochhaus in Lausanne oder das schon bestehende Hochhaus in Milano „bosco verticale“).
- **Wesentlich bessere Nutzung des bestehenden Stadtraumes:** Städte vereinfachen die Bauvorschriften konsequent und reduzieren sie, wo nicht absolut notwendig: der Ausbau von Dachgeschossen und die moderate Aufstockung bestehender Gebäude wird zum Standard; private und gemeinnützige Wohnbauträger sind gleich zu behandeln, das Investitionsklima ist zu verbessern (etwa mit steuerlichen Anreizen).
- **Erhalt und Ausbau innerstädtischer „Lungen“:** Die Attraktivität einer Stadt hängt wesentlich mit dem verfügbaren Frei- und Grünraum zusammen. Mehr Verdichtung bedeutet mehr Platz für städtische „Lungen“. Städte können Anreize setzen, bestehende Fassaden und Dächer zu begrünen und einer neuen Qualität zuzuführen, ohne aber neue Vorschriften zu erlassen. Was nicht zwingend oberirdisch sein muss, wird unterirdisch geplant und angelegt.

Kreativ-Produktive Stadt

„Städte sind der Schmelztigel der kreativen und produktiven Kräfte“.

Die enorme Vielfalt an Arbeits-, Wohn- und Freizeitangeboten macht insbesondere den Reiz einer Stadt aus. Städte sind Zentren der Innovation, des Unternehmertums, der Kultur und der Kreativität, da auf engem Raum vielfältigste Angebote möglich sind.

Wir fordern:

- **Dichtes, kleinräumiges Leben:** Städte sollen auf engem Raum eine möglichst breite Vielfalt bieten. Entsprechend sind nur minimale Vorschriften vorzusehen, um dem Detailhandel beste Bedingungen zu ermöglichen, das Kleingewerbe zum Blühen zu bringen und eine attraktive Wohnnutzung städtischer Bauten zu ermöglichen.
- **Maximaler Freiraum für Kreativität:** Der städtische Raum zieht unterschiedliche Kulturen, Menschen und Angebote an. Ehemalige Industriebrachen oder leerstehende Produktionsanlagen bieten Raum für Kreativität, Kulturschaffende und Start Ups. Städte unterstützen (z.B. mit rückzahlbaren Anschubfinanzierungen) die Umnutzung leerstehender Gebäude und Areale für unternehmerisch denkende Kulturschaffende, für neuartige Angebote (z.B. Showrooms, pop up-stores, etc.) und für all jene Kräfte, die etwas unternehmen und Neues schaffen wollen.
- **Vielfältige Angebote:** Städte sorgen dafür, dass die Angebote sowohl der Innenstädte wie auch der Quartiere durchmischt und vielfältig ausfallen – dies auch als Gegengewicht zum Trend der Einkaufszentren auf der grünen Wiese. Zu diesem Zweck sind das städtische Gewerbe und die lokale Wirtschaft konsequent von administrativen Hürden zu befreien. Was nicht ausdrücklich verboten ist, soll erlaubt sein. Die städtische Infrastruktur ist namentlich im Bereich Internet (Glasfasernetz als Teil der städtischen Infrastruktur) so auszurichten, dass auch kleine Unternehmen ideale Startbedingungen vorfinden. Städte müssen ihren Vorteil der räumlichen Nähe verschiedener Angebote besser als bislang ausspielen und neuartige Formen zwischen Wohnen und Arbeiten (z.B. konsequenter Mix zwischen Alterswohnungen und Bildungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche) ermöglichen, was städtebaulich zu berücksichtigen ist (Gestaltungspläne mit minimalen Vorschriften).
- **Bildung und Innovation:** Städte sind ideale Standorte für international ausstrahlende Bildungsinstitutionen (Universitäten, Fachhochschulen, etc.) und Forschungsstätten (EMPA, ETH, etc.). In einem urbanen Umfeld finden solche Einrichtungen den geeigneten Nährboden. Städte schaffen ideale Rahmenbedingungen und ermöglichen private unternehmerische Initiativen im Umfeld der Lehr- und Forschungsstätten.

Smart City und Smart Governance

"Die Stadt der Zukunft bietet hohe Lebensqualität bei minimalem Ressourcenverbrauch und die Bürgerinnen und Bürger begegnen einer leistungsfähigen, kundenorientierten und effizienten Verwaltung."

Die fortschrittliche, vernetzte Stadt zeichnet sich durch eine hohe Lebensqualität und einen effizienten Ressourceneinsatz aus. Eine solche Smart City verknüpft Anspruchsgruppen und Infrastruktursysteme (Transport, Energie, Informations- und Kommunikationstechnologien, etc.) auf intelligente Weise. Die Smart City umfasst sowohl technische als auch soziale, ökologische und wirtschaftliche Innovationen; insbesondere zeichnet sie sich durch eine Stadtverwaltung aus, die sich konsequent digitalisiert und damit ihre Effizienz und Leistungsfähigkeit kontinuierlich verbessert.

Wir fordern:

- **Intelligente Vernetzung:** Neue Technologien im Bereich Infrastruktur, Gebäude und Mobilität sind aufeinander abzustimmen und miteinander zu vernetzen (z.B. Einsatz „intelligenter“ Stromzähler, sensorgesteuerte Parkplatzsuche, etc.). Städte sind Vorreiter in diesem Bereich und tauschen sich untereinander aus.
- **Platz für Innovation:** Städte betrachten sich als „hot spots“ der sich abzeichnenden Zukunftsindustrien in der Schweiz (z.B. im Bereich Blockchain) und vernetzen sich nach und nach, konsequent, vertikal und horizontal. Sie schaffen optimale bauliche, steuerliche und auch infrastrukturelle Bedingungen, um in Europa und weltweit eine Führungsrolle der Schweiz in diesem Bereich zu ermöglichen und langfristig zu sichern.
- **Digitale und schlanke Verwaltung:** Die Städte verkörpern den Anspruch, Vorreiter einer schlanken, – wo sinnvoll – digitalisierten und effizienten Verwaltung zu sein. Sie nutzen ihre Grösse, um Innovationen zu lancieren und erfolgreiche Angebote dauerhaft einzuführen. Gleichzeitig misten die Städte – gleichsam als Vorbild für kleinere Gemeinden – den Regulierungsdschungel (z.B. im Gastgewerbe, bei den Bauvorschriften, etc.) rigoros und nachhaltig aus.